№ 91. Mittwoch, den 18. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 16. April.

Das Haus hat am Montag nach kurzer Berathung die Nothstandsvorlage an die Budgetkommission überwiesen. Allgemein wurde gewünscht und vom Finanzminister auch versprochen, daß alle betroffenen Distrikte berücksichtigt werden sollen. Die Vorlage über die Weichselregulirung wurde in die Kommission zurückgewiesen, weil trotz der Erklärung des Regierungskommissars, daß die Regierung an ihrem Projekte festhalten müsse, mehrere Abgeordnete die Koupirung der Nogat befürworteten.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Schullastengesetz.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. April.

— Der Kaiser hat am Sonntag der Berliner Bevölkerung eine arge Enttäuschung bereitet. Bei dem sehr günstigen Wetter — in der That war es der erste Frühlingstag — hatte man allgemein erwartet, der Kaiser werde, wie schon öfter, eine Ausfahrt nach Berlin machen. Zehntausende hatten sich, zumal der Sonntag dies gestattete, unter den Linden eingefunden. Auf der Chaussee nach Charlottenburg flutheten die Spaziergänger und ein ganzer Corso von Wagen aller Art bewegte sich hin und her. Aber der Kaiser kam nicht. Die schlecht zugebrachte Nacht und der seit einiger Zeit verschlimmerte Zustand gestatteten dem Monarchen nicht nur die übliche Ausfahrt, sondern auch nicht die Theilnahme an dem Gottesdienste. Erst Nachmittags 3 Uhr verließ der Kaiser das Bett und konnte erst gegen Abend sich der harrenden Menge zeigen. Am Montag veröffentlichte denn auch der „Reichsanzeiger“ folgenden von Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell unterzeichneten Tagesbericht: „Se. Majestät der Kaiser haben nach einer gestern eingetretenen Bronchitis mit starkem Fieber und beschleunigtem Athem keine gute Nacht gehabt.“ Vormittags traf Fürst Bismarck in Charlottenburg ein. Bald darauf erschien der Kronprinz und überhaupt war die kaiserliche Familie auf Wunsch der Kaiserin beisammen. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, ist beschlossen worden, noch einen hervorragenden Arzt für innere Medizin zum Kaiser zu berufen. In der That wurde Professor Senator durch Eilboten an das Krankenbett des Kaisers berufen. Der Zustand des Kaisers wird von den Aerzten als ernst bezeichnet. Es soll eine Lungenentzündung eingetreten sein.

— Mit Recht ist es bemerkt worden, daß der Großherzog von Baden schon seit vielen Wochen in Berlin weilt und seine bereits mehrfach angesetzt gewesene Abreise immer wieder verschoben hat. In den Verhandlungen über die Heirathsfrage ist der Name des Großherzogs zuweilen genannt worden, aber nur Wenige wissen, wie außerordentlich viel dieser edle Fürst zur Einebnung der Schwierigkeiten beigetragen hat. Der Großherzog ist einer der pflichtgetreuesten Regenten, welche die Throne Europas zieren. Und wenn nun gerade er eine so geraume Zeit seinem Heimathlande fernbleibt, so müssen dafür wohl sehr schwerwiegende Gründe vorhanden sein.

— Feldmarschall v. Blumenthal ist zum Generalinspekteur der vierten Armeeinspektion ernannt worden.

— Hofprediger Strauß ist in Potsdam gestorben.

— Weihbischof Korytowski in Gnesen ist hoffnungslos erkrankt.

— Unter der Leitung des sächs. Stabsarztes Dr. Wolff wird demnächst im Hinterlande des Togogebietes eine wissenschaftliche Station ins Leben treten, welche als Stützpunkt für die Erschließung der im Norden und Nordosten des Schutzgebietes gelegenen Länder dienen soll.

— Der bekannte Großindustrielle Fr. Grillo in Essen ist gestorben.

— Zu Gunsten der Ueberschwemmten sind bei dem Berliner Zentralkomitee 1 260 000 Mk. ungefähr eingegangen. Weitere Summen sind angezeigt; so vom Lordmayor von London 40 000 Mk., vom König von Schweden 2000 Mk. u. s. w. Die Berliner Hauskollekte hat bis jetzt 450 000 M. ergeben, dabei fehlen noch 13 Bezirke.

— Im Reichskanzlerpalais sollte gestern Montag Nachmittag eine Sitzung des Staatsministeriums stattfinden.

— Im Abgeordnetenhause fand Montag Abend eine Besprechung von Parteiführern statt, um einen Kompromiß über die Behandlung des Volksschullastengesetzes herbeizuführen. Allgemein ist man der Ansicht, daß das Volksschullasten gesetz eine Verfassungsänderung enthält und somit für die dann erforderliche zweite Abstimmung eine einundzwanzigtägige Frist in beiden Häusern des Landtages erforderlich wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt den viel zitirten Artikel der „Dresd. Nachr.“, der auch in dem „Wittenberger Kreisblatt“ Aufnahme gefunden („Keine Frauenzimmerpolitik“ lautete, wenn wir nicht irren, die geschmackvolle Ueberschrift der Reportersudelei) „ungewöhnlich roh und taktlos“ und theilt mit, daß an keiner mit der Regierung in irgend einer Fühlung befindlichen Stelle an der Existenz des mehrberegten Artikels das Mindeste bekannt gewesen, geschweige denn zu seiner Verbreitung etwas geschehen ist. — Dem „Wittenberger Kreisblatt“ ist durch Ministerial-Verfügung wegen dieses Artikels der Charakter als amtliches Kreisblatt entzogen worden.

— In einer ihrer neuesten Nummern sucht jetzt die „Kölnische Zeitung“ alle Niederträchtigkeiten, die sie gegen den Kaiser und die Kaiserin in den letzten Tagen verübte, wieder vergessen zu machen. Sie verspricht „unsern Kaiser Friedrich doppelt zu lieben“. Sie will unserm Kaiser und seiner Gemahlin ewig Dank wissen für die in der Stille geübte That der Entsagung im Dienste des Vaterlandes, die der freien Entschließung und dem reinsten Pflichtgefühl entsprungen sei. — In nächster Nummer sucht das „Rheinische Blatt“ die ungünstige Einwirkung der Art, wie die Battenbergerfrage behandelt worden ist, auf den Gesundheitszustand des Kaisers in einem Berliner Telegramm zu bestreiten. Das Reptilienblatt fällt in Gemäßheit der Berliner Weisungen, welche ihm der Telegraph übermittelt, wieder in den Hetzton gegen die Kaiserin, indem es andeutet, daß in der Battenbergerfrage das Entlassungsgesuch des Kanzlers „so wenig an die Adresse des Kaisers gerichtet gewesen sei, daß es vielmehr zur Unterstützung desselben gedient hat. Der Grund seelischer Erregungen des Kaisers müsse deshalb anderswo gesucht werden als in den Vorträgen des Kanzlers“. — Wohin dies deutet, bedarf keiner weiteren Ausführung. Auch etwas Mackenziehetze wird dabei wieder getrieben durch die Bemerkung, daß jene ungünstigen Einwirkungen auf den Kaiser durch „die englischen Aerzte“ der fortschrittlichen Presse soufflirt worden seien. Wir bemerken hierzu noch, daß der „Freis. Ztg.“ aus Juristenkreisen eine längere Abhandlung zugegangen ist, in welcher nachgewiesen wird, daß die Veröffentlichungen des rheinischen Blattes nicht mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches in Uebereinstimmung zu bringen sind.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem neuen Wahlsiege Boulangers: Dieses Votum des Departements ist allerdings charakteristisch, aber mehr für die Art der Beziehungen, welche Boulanger unterhält, als für die Stärke seiner Sache. Der Republik kann es an und für sich ziemlich gleich sein, ob das ihr von jeher abholde Norddepartement einen offenen, oder in der Person Boulanger's einen verkappten Bonapartisten in die Kammer entsendet. Dabei bleibt die Frage, mit was für Mitteln dieser boulangistische Wahlsieg erfochten ist, einstweilen noch ganz außer dem Spiel; es müssen aber, nach den Andeutungen der Pariser republikanischen Blätter zu urtheilen, ganz bösartige Manöver in Szene gesetzt worden sein. Für den Moment — daran kann ja freilich kein Zweifel bestehen — ist der Boulangismus bei der Landbevölkerung sehr in Aufnahme gekommen. Die Wähler bedienen sich des bekannten Namens, um gegen gewisse Vorkommnisse zu protestiren, die ihnen als Verirrungen der Republik vorkommen; damit ist aber noch keineswegs gesagt, daß sie dem Boulangismus carte blanche hätten geben wollen. Viel wird davon abhängen, ob die leitenden Kreise aus den Schlappen der letzten Zeit das Nöthige lernen werden, geschieht das, so möchte die boulangistische Hochfluth sich ebenso schnell verlaufen, als sie hereinbrach.

— Die Ratifikation des Vertrages der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft mit dem Sultan von Sansibar meldet die „Köln. Ztg.“ Der jetzige Sultan habe den Vertrag, den Dr. Peters seiner Zeit mit seinem Vorgänger abgeschlossen, mit einigen unwesentlichen Aenderungen in Sansibar ratifizirt. Nach demselben falle der ganze Küstenstrich von Rovuma, nördlich von den Besitzungen der Ostafrikanischen Gesellschaft, den bisher der Sultan beansprucht hatte, mit sieben Häfen und drei Rheden an die Ostafrikanische Gesellschaft. — Die Nachricht bedarf der Bestätigung, denn sie steht im Widerspruch mit einer von der „Dtsch. Kolonialztg.“ gebrachten Mittheilung wonach es unrichtig sei, daß der derzeitige Generalvertreter der ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar, Herr Konsul Vohsen, beauftragt sei, die Verhandlungen mit dem Sultan an Stelle des Herrn Dr. Peters weiter zu führen.

— Eine von 250 Brennereibesitzern besuchte Versammlung in Posen beschloß fast einstimmig der Spiritusbank für Deutschland beizutreten. Anwesend waren Oberpräsident

Feuilleton.

Melitta.

26.) (Fortsetzung.)

Nach wenigen Minuten schlug Melitta die Augen auf, ohne sich gleich klar des Vorhergegangenen entsinnen zu können; erst Edwards glühende Liebesworte erweckten sie zu vollem Bewußtsein. Sie suchte sich hastig aus seinen Armen zu befreien, aber der junge Mann hatte alle Selbstbeherrschung verloren, die Leidenschaft, die ihn erfüllte, ließ ihn jede Vorsicht vergessen und sie nur fester umschlingend, hörte er gar nicht auf ihre zürnenden Worte. Doch Melitta hatte alle ihre Kraft wiedergewonnen und sich energisch aufrichtend, rief sie kurz und befehlend:

„Verlaß mich augenblicklich. Ich habe Dir nie ein Recht gegeben, in dieser Weise mit mir zu reden.“

Vielleicht hätte er dem Befehle nicht so unbedingt Folge geleistet, wenn nicht in diesem Augenblick Francoise eingetreten wäre, um sich nach dem Befinden der Komtesse zu erkundigen.

21.

In Rodendorf hatte sich zwar Vieles verändert, doch das Schloß und seine unmittelbare Umgebung waren dieselben geblieben. Mit hellem Auge grüßte Hedwig die wohlbekannten Hügel, nur daß sie ohne Melitta hier wieder einzog, trübte ihre Freude. Erich verstand es, die Wolken, die anfangs auf ihrer Stirn gelagert, zu verscheuchen, und als sie sich Rodendorf näherten, da war ihr Herz nur von Jubel und innigem Dank gegen Gott erfüllt, der ihr ein so reiches Glück gegeben.

Das kleine, schmucklose Verwalterhaus war kaum wieder zu erkennen, und Hedwig schaute mit Verwunderung auf das stattliche Gebäude, das im Festesschmuck von Guirlanden und bunten strahlenden Lampions voll Freude auf die junge Gebieterin zu warten schien.

Reinsdorf hob seine junge Frau glückselig aus dem Wagen und führte sie in die wohlbekannten Räume, die ihr indessen in der neuen prachtvollen Ausstattung fast fremd erschienen.

„Oh Erich,“ rief sie vorwurfsvoll aus, „welche Verschwendnng. Das Alles ist ja viel zu schön und kostbar.“

„Herr Herdungen fand das nicht“, lachte Erich, „als auch ich ihm meine Bedenken vortrug. Du mußt wissen, daß Alles, was Du hier siehst, sein Hochzeitsgeschenk für Dich ist. Aber nun, meine geliebte Hedwig, willkommen daheim! Mögest Du Dich hier so glücklich fühlen, wie Du mich gemacht hast.“

„Das ist auch mein inniger Wunsch“, tönte da eine Stimme hinter den Beiden, und Walter's hohe Gestalt erschien in der Thür des Nebenzimmers. „Gott erhalte Euch das Glück so voll und ungetrübt, wie es jetzt ist.“

Hedwig begrüßte ihn und dankte auf das Herzlichste, und bald hatte der Kreis an der wohlbesetzten Tafel Platz genommen.

„Wie hat Melitta die Trennung ertragen?“ fragte Walter bald voll Theilnahme.

„Bis heute Morgen hat sie sich über alle Erwartung gefaßt gezeigt, obgleich ich längst vermuthete, daß es nur Schein sei; als es aber endlich zum Abschiednehmen kam, da war sie völlig außer sich, so daß ich mir die bittersten Vorwürfe machte, trotz ihres Drängens meinem Versprechen untreu geworden zu sein.“

„Ihren Nachrichten zufolge, die ich von Zeit zu Zeit durch Herrn Reinsdorf erhielt, scheint sie sich indessen ganz gut in dem Kreise ihrer Verwandten eingerichtet zu haben.“

„Was bleibt ihr denn übrig? Doch, es ist besser, wir lassen heute dies Thema, das einer längeren und eingehenderen Besprechung bedarf, ruhen. Wenn Sie aber morgen anhören wollen, was ich Melittas wegen Alles auf dem Herzen habe, so wäre es mir sehr lieb; ich möchte Ihnen gern einen guten Rath geben.“

Walter blickte sie forschend an, entgegnete aber bereitwillig:

„Ihre Mittheilungen werden mich sehr interessiren, und ich will mich morgen einfinden, um mir den freundlichst in Aussicht gestellten Rath zu holen.“

Er verabschiedete sich bald und ging in Gedanken versunken langsam dem Waldhof zu, den er immer noch bewohnte, während Handwerker aller Art in dem stolzen Schloß beschäftigt waren. — —

„Lieber Herr Herdungen“, begann Hedwig, als dieser am andern Morgen ins Zimmer getreten war und auf einem Fauteuil Platz genommen hatte, „ich habe wirklich eine große Bitte an Sie, auf deren Erfüllung ich einiges Recht habe, denn Sie sind eigentlich schuld, daß Melitta jetzt so allein ist; ohne Ihr Dazwischentreten wäre der arme Erich noch heute in Unwissenheit über sein Glück, und ich hätte Melitta nicht verlassen.“

„Es ist gewissermaßen Ihre Pflicht, nun meine Stelle zu übernehmen und dem armen Herzchen schützend zur Seite zu stehen.“

„Ich denke, Frau Reinsdorf,“ erwiderte Walter, „diesen Schutz können die Verwandten besser gewähren als ich, der ich doch, immer nur von fern stehend, wenig Einfluß üben könnte.“

„Sie würden aber vielleicht durch Ihr bloßes Erscheinen einen anderen Einfluß paralysiren, den ich mehr fürchte, als alles Andere.“

„Schon gestern machten Sie eine ähnliche Andeutung,“ entgegnete Walter jetzt sehr ernst, „sagen Sie mir aufrichtig, Hedwig, was fürchten Sie und wie kann ich nützen? Sie wissen, welchen Antheil ich an dem jungen Mädchen nehme, das ich als theures Vermächtniß meiner Mutter betrachte.“

(Fortsetzung folgt.)

Graf Zedlitz und Generallandschaftsdirektor Staudy.

— In Belfort ist es zu einer argen Belästigung seitens des Pöbels gegenüber vier deutschen Studenten aus Freiburg gekommen, welche auf einer Ferienreise begriffen waren. Nach der „Kölner Zeitung“ hat die französische Regierung bereits eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet.

Ausland.

Wien, 16. April. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier unterm 13.: „Die deutschen Mitglieder der Prager Handelskammer verließen gestern wegen eines Beschlusses über den Antrag Liechtenstein den Sitzungssaal. Der czechische Ausschuß hatte beantragt, daß die Kammer ihren Vertretern im Parlament zwei Grundsätze als Richtschnur empfehle: 1) das Lehrziel der Volksschule dürfe nicht verkürzt werden, 2) die Gesetzgebung über die Volksschule sei Sache der Landtage. Für den ersten Punkt waren selbstverständlich auch die Deutschen, während sie gegen den zweiten naturgemäß lebhaften Einspruch erhoben. Um ihren Standpunkt klarzulegen, verlangten denn auch die Deutschen, daß eine gesonderte Abstimmung über die zwei Punkte stattfinde, was sogar der Regierungsvertreter als berechtigt erklärte. Die czechische Mehrheit lehnte aber diese Forderung ab und nahm beide Punkte des vorgelegten Beschlusses in Bausch und Bogen an, worauf die Deutschen den Saal verließen.

Bukarest, 15. April. In Erwiderung auf eine Interpellation erklärte Ministerpräsident Rosetti, die eingetretenen Bauernunruhen hätten allerdings einen etwas ernsteren Charakter angenommen, aber die Regierung habe geeignete Maßregeln zur Herstellung der Ordnung ergriffen und sei gewillt, nach Wiederherstellung der Ruhe eine aus Mitgliedern aller Parteien bestehende Kommission zu ernennen, die sich nicht blos mit der Erforschung der Ursachen der Unruhen, sondern auch mit den Mitteln zu deren Beseitigung beschäftigen solle. Rosetti verkündigte darauf den Schluß der ordentlichen Kammersession und fügte hinzu, daß die Auflösung der Kammer und die Vornahme von Neuwahlen in aller Kürze angeordnet werden würde.

Rom, 16. April. Der Papst empfing heute die österreichischen Pilger. Auf eine von dem Grafen v. Pergen verlesene Adresse dankte der Papst für die dargebrachte Huldigung, erinnerte an die zwischen dem kaiserlichen Hause und dem päpstlichen Stuhle bestehenden engen Bande und empfahl den Pilgern, ihrem erhabenen Monarchen stets unterwürfig zu sein und für die religiöse Erziehung ihrer Kinder einzutreten.

Paris, 16. April. Zur Wahl Boulangers im Norddepartement (vergl. gestriges Telegramm) geben die opportunistischen Blätter zu, daß diese Wahl eine Niederlage sei. In einem Artikel in der „Republique francaise“ heißt es, es wehe ein Wind der Tollheit, indeß dürfe man die Hoffnung nicht aufgeben. Das „Journ. des Debats“ konstatirt die Ohnmacht der republikanischen Konzentration und erklärt, die Gemäßigten würden für einen Radikalen nicht mehr stimmen. Das „Petit-Journal“ sagt, die Regierung müsse sich die Bedeutung der Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechts klar machen. Alle Blätter sind darin einstimmig, daß der Wahlerfolg General Boulangers lediglich einen Protest gegen die innere Politik bedeute. — Im Uebrigen verweisen wir auf den heutigen bezüglichen Artikel „Deutsches Reich.“

Paris, 16. April. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Floquet fand gestern auf dem Trocadero die von etwa 6000 Personen besuchte Jahresversammlung des Handelsvereins statt. Floquet hielt dabei eine Rede, in welcher er hervorhob, daß das republikanische Frankreich weder eines Protektors in Friedenszeiten, noch auch eines Diktators im Kriege bedürfe, wenn ja jemals die Sorge für die Vertheidigung der Ehre des Landes und seines Gebietes dazu nöthigen sollte, einen Krieg anzunehmen. „Wir bedürfen Niemandes, weil wir im Frieden republikanische Institutionen haben, die in 17jährigen Bemühungen und hartnäckigen Kämpfen erstritten worden sind, und weil wir im Kriege über unterrichtete, tapfere Generale verfügen, die in loyaler Weise den öffentlichen Gewalten sich unterordnen, und über eine bürgerliche Armee, die aus der Elite der Nation besteht und welche Sie Alle mit Ihrer Sorgfalt und Ihrer Popularität umgeben. Es ist eine Republik der Freiheit, welche die Centennarfeier von 1789 mit einer friedlichen und fruchtbaren Universalausstellung zu begehen beschloß. Führen wir, damit diese Feier eine vollständige sei, die Eintracht unter uns zurück und bleiben wir ein Volk, das Herr ist über seine Geschicke.“ Die Rede Floquets wurde mit stürmischem Beifalle aufgenommen.

Brüssel, 15. April. Die Eröffnung der Ausstellung ist vom 5. auf den 19. Mai d. J. verschoben worden.

Provinzielles.

Kulm, 15. April. Der Herr Kultusminister hat der städtischen Knabenschule das Bild des verewigten Kaisers Wilhelm als Geschenk zugehen lassen. Das Bild ist durch den Kreisschulinspektor Herrn Dr. Cunerth in feierlicher Weise übergeben worden.

Tuchel, 16. April. Der Name unseres Kaisers Friedrich als Taufzeuge ist bei der Taufe des siebenten Sohnes des Kutschers Krause zu Gr. Klonia am 8. d. M. in das Kirchenbuch zu Bagnitz eingetragen worden. Der p. Krause hatte gleich nach der Geburt seines siebenten Jungen durch Immediatgesuch den Hochseligen Kaiser Wilhelm um die Gnade gebeten, den Allerhöchsten Namen in das Kirchenbuch eintragen lassen zu dürfen. Jenes Bittgesuch kam in Berlin leider schon zur Zeit des Krankenlagers des Kaisers Wilhelm an; da erhielt nun Krause nach dem Tode Sr. Majestät Ende März die Erlaubniß, den Namen des jetzigen Kaisers eintragen zu lassen. Es dürfte dies vielleicht der erste Fall gewesen sein, daß Kaiser Friedrich III. einem seiner Unterthanen jene Gnade erwiesen hat.

Stuhm, 15. April. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in den gestrigen Abendstunden zu Königlich Neudorf. Der 15jährige Sohn des Einwohners Boruschewski reizte mittelst eines Stöckchens einen an der Kette befestigten bösartigen Hofhund. Das wüthende Thier riß sich von der Kette los, stürzte auf den jungen Menschen, warf ihn zur Erde nnd verletzte ihn derartig, daß auf Anrathen der schnell hinzugezogenen beiden Aerzte aus Stuhm seine Ueberführung nach einer Klinik in Danzig heute in aller Frühe erfolgen mußte. Das rasende Thier hatte dem Burschen die eine Backe völlig herausgerissen und die Lippen abgebissen, die übrigen Gesichtstheile aber bis zur Unkenntlichkeit zerfleischt. (D. Z.)

Elbing, 16. April. Gestern hat Oberpräsident v. Ernsthausen mit den Damen des Vaterländischen Frauenvereins aus Danzig das Ueberschwemmungsgebiet befahren. Die zweite und dritte Kompagnie des zweiten Pionierbataillons Thorn rücken heute in ihre Garnisonen zurück.

Bromberg, 15. April. Vorgestern und gestern wurde vor dem jetzt hier tagenden Schwurgerichte ein Mordprozeß verhandelt, der das hiesige Schwurgericht schon einmal im Monat Oktober v. J. beschäftigt hat. Damals waren die Bäckerfrau Folarczynska aus Labischin wegen Mordes und der Gutsverwalter Hanciewicz wegen Anstiftung zu demselben angeklagt; beide wurden für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt. Während sich erstere bei dem Erkenntnisse beruhigte, legte letzterer die Revision ein. Das Reichsgericht erkannte dieselbe für begründet an, und zwar deshalb, weil der damalige Schwurgerichtshof auf die Vernehmung einer von dem Vertheidiger vorgeschlagenen Zeugin, der Tochter des Angeklagten, nicht eingehen wollte, und hob das Erkenntniß bezüglich des Hanciewicz auf. Der Sachverhalt, um den es sich handelt, ist kurz folgender: Hanciewicz, zwar verheirathet und Vater von sieben Kindern, hatte mit der Folarczynska zärtlichen Umgang. Am 16. Februar v. J. gebar dieselbe, damals schon an ihren jetzigen Ehemann verheirathet, ein Kind, das zwei Tage darauf durch Opium, welches ihr der Angeklagte gegeben hatte, von ihr getödtet wurde. Vorher sollen schon zwei andere Kinder der F. und des H. auf die gleiche Weise ums Leben gekommen sein. Der Angeklagte, dem diesmal die Folarczynska, welche zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt ist, nicht als die Mitangeklagte, sondern als Zeugin gegenübertrat, stellte dies zwar in Abrede, die Geschworenen gewannen aber die Ueberzeugung von seiner Schuld, denn die ihnen vorgelegte Frage wurde bejaht, doch nicht im Umfange der Anklage, welche auf Anstiftung zum Morde lautet, sondern nur auf Behilfe. Die Verurtheilung erfolgte deshalb nur zu 10 Jahren Zuchthaus, während das frühere Erkenntniß auf Todesstrafe lautete. Die Verhandlung währte zwei Tage.

Posen, 15. April. Die Gräfin Honorina Kwilecka sollte nach Mittheilung polnischer Zeitungen an Ihre Majestät die Kaiserin bei der Audienz polnischer Damen in der Wohnung des Herrn Oberpräsidenten eine französische Ansprache gehalten haben. Die Gräfin erklärt nun in mehreren polnischen Zeitungen, daß sie die erwähnte Mittheilung mit Verwunderung gelesen habe; sie erkläre hiermit zur Feststellung der Wahrheit, daß sie weder eine Adresse an die Kaiserin überreicht, noch eine Ansprache an dieselbe gehalten habe; sie sei mit vielen anderen Damen von Ihrer Majestät in der Audienz gnädig empfangen worden, und habe, als Ihre Majestät auch sie mit einigen Worten beehrt habe, entsprechend geantwortet. — Der „Kuryer Pozn.“ bemerkt dazu, daß die Gräfin Kwilecka der deutschen Sprache nicht mächtig ist, dieselbe auch sehr wenig versteht. — Wer die Art und Weise kennen gelernt hat, wie früher die Erziehung der Töchter der polnischen Aristokratie geleitet wurde und zum Theil auch jetzt noch geleitet wird, und wer ferner weiß, wie groß die Abneigung der adeligen polnischen Damen gegen die deutsche Sprache ist, wird sich über diese Mittheilung nicht wundern können. Die Gräfin hat offenbar die deutsche Anrede Ihrer Majestät französisch beantwortet. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 17. April.

— [Tief erschüttert] ist das ganze deutsche Volk, über die Nachrichten, welche heute der Telegraph aus Charlottenburg verbreitet. Der echte deutsche ritterliche Held, den viele unserer Zeitgenossen gesehen haben, wie er im heftigen Kampfgewühl, seine Feldpfeife rauchend, unerschütterlich zu Pferde hielt, und den ihm zujubelnden in Sieg oder Tod ziehenden Truppen den Weg zeigte, auf dem sie sich ihren Vätern würdig zeigen sollten, lieg anscheinend schwer krank darnieder. Treue Gattenliebe, die Kunst der Aerzte hat das Leiden unseres Fritz bisher nicht zu heben vermocht, sämmtliche Gebete richten sich heute zu Gott dem Allmächtigen, er möchte den deutschen Kaiser noch dem deutschen Volke und der Kaiserlichen Familie erhalten. Die hohe edle Gemahlin, die kaum zurückkehrt aus den Ueberschwemmungsgebieten, wo Sie Elend gemildert, und die weiter der Samariterpflicht zu genügen gedachte, Sie steht jetzt wieder am Krankenbette Ihres Gemahls, Ihn rastlos pflegend, um dem deutschen Volke „seinen Fritz“ zu erhalten. Und über diese hohe Fürstin Kritik zu üben, erlauben sich die Reptilien. An anderer Stelle erwähnen wir, wie selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen ein solches Gebahren vorgeht. Auch die hiesige „Thorner Presse,“ welche von den sogenannten „Königstreuen“ gehalten wird, druckt Artikel ab, welche sich mit der Kaiserin beschäftigen, und aus denen wir folgende Stellen hervorheben: „Das deutsche Volk will von Königen, aber nicht von Frauen regiert sein,“ „die Landesfürstin, wenn nicht deutscher Herkunft, tritt zunächst in den Kreis ihrer Unterthanen als eine Fremde“ u. s. w. — Solchem Gebahren ist wirklich nichts zuzufügen.

—[Herr Regierungs-Präsident Freiherr von Massenbach] ist heute hier eingetroffen und hat sich in die überschwemmte Thorner Niederung begeben. Wie wir hören, ist der Schaden dort ein erheblicher, die Wintersaaten sind vernichtet, die Wiesen mit Sand bedeckt, an eine Bestellung ist vorläufig nicht zu denken, da das Wasser sehr langsam fällt. Auch für unsere Niederung ist daher dringend Hülfe nothwendig.

— [Die Einnahme an Wechselstempelsteuer] im Deutschen Reich für das Jahr 1. April 1887/88 wird heute im Reichsanzeiger veröffentlicht. Es sind eingekommen 6 733 970 Mk., d. h. mehr 157 424 Mk. als im Vorjahre. Auf den Ober-Post-Direktionsbezirk Danzig kommen 99 169 Mk., d. h. weniger gegen das Vorjahr 10 480 Mk. Die Mindereinnahme bei den hiesigen Kaiserl. Postanstalten beträgt über 400 Mark.

— [Handwerker-Verein.] Der Vorstand hat beschlossen 300 Mk., und nicht, wie wir gestern irrthümlich in einem Theile der Auflage der Zeitung mittheilten, 250 M. für die Ueberschwemmten aus der Vereinskasse zu bewilligen. — Donnerstag, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr findet eine General-Versammlung statt, auf deren Tagesordnung Kassenbericht, Wahl der Kassenrevisoren und sonstige Vereinsangelegenheiten stehen.

— [Kriegerverein.] Im gestrigen Appell gedachte der Kommandeur, Hr. Lieutenant a. D. Krüger zunächst des heimgegangenen großen Kaisers und brachte im Anschluß hieran ein Hoch auf Kaiser Friedrich aus, in das die alten Soldaten, welche die Worte des Kommandeurs stehend angehört hatten, brausend einstimmten. — Für die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsandte Kommission wurden die beantragten Entschädigungen aus der Vereinskasse bewilligt, ferner wurde beschlossen, die Errichtung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser in unserem Ort in Anregung zu bringen und hierzu einen Betrag von 100—300 M. zu bewilligen. Für den 4. Mai ist ein Vergnügen in Aussicht genommen, bestehend aus Konzert, lebenden Bildern und Tanz. Die Einnahme ist für die Ueberschwemmten bestimmt.

— [Dienstboten-Belohnungs-Verein.] Auch in diesem Jahre wurden durch den Verein 7 Dienstmädchen mit Geldprämien und Ehrenkarten belohnt. Zum ersten Mal für mindestens 3jährige ununterbrochene Dienstzeit 4 Mädchen, nämlich: Pauline Bejdacka bei Frau Rentier Reuther, Auguste Höfert bei Herrn Obergrenzkontrolleur Lenz, Antonie Pokorska bei Herrn Landgerichtsdirektor Worzewski, Mathilde Rochna bei Herrn Major Kohlhoff. Zum zweiten Mal für mindestens 6jährige ununterbrochene Dienstzeit 3 Mädchen, nämlich: Michalina Kliemkiewicz bei Herrn Pfarrer Stachowitz, Minna Schröder bei Herrn Oberstlieutenant Wiese, Hulda Müller bei Herrn Kaufmann Böhm.

— [Zum Ausbau des Artushofes.] Der Magistrat hatte mit Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung die Architekten der Stadt aufgefordert, Pläne einzureichen. Für den besten Plan war eine Prämie von 300, für den zweitbesten eine solche von 200 Mk. in Aussicht gestellt. Es scheint dieses Angebot für keinen unserer Herren Architekten verlockend gewesen zu sein, denn gestern, an welchem Tage der Termin zur Einsendung der Baupläne abgelaufen war, war noch kein solcher eingegangen.

— [Zur Straßenreinigung.] Der letzte Winter, den wir hoffentlich jetzt als beendet ansehen können, hat in Bezug auf Reinhaltung der Straßen, Bürgersteige u. s. w. an die Polizei-Verwaltung und an die Kolonnen außergewöhnliche Ansprüche gestellt, denen zu genügen häufig selbst bei Aufbietung aller vorhandenen Kräfte nicht möglich gewesen war. Die Polizei-Verwaltung hat deshalb wiederholt von der ihr in der Straßen-Reinigungs-Ordnung zugebilligten Rechte Gebrauch machen und die Hausbesitzer auffordern müssen, für Reinhaltung der Bürgersteige vor ihren Grundstücken selbst zu sorgen. Das hat vielfach verstimmt. „Lieber wollen wir noch einen größeren Betrag zahlen, aber wir wollen dann von jeder Verpflichtung in Bezug auf die Straßenreinigung entbunden sein, möge doch die Polizei-Verwaltung Anstalten treffen, wodurch selbst in außergewöhnlichen Fällen alle Ansprüche an die Bürger in dieser Hinsicht fortfallen“ hat es vielfach geheißen. Es entzieht sich unserer Kenntniß, ob sämmtliche Hausbesitzer hiermit einverstanden sind, wir wollen aber nicht unerwähnt lassen, daß diese Wünsche uns nicht ganz unberechtigt erscheinen. 25 pCt. der Gebäudesteuer für Straßenreinigung zahlen und dann für Reinigung noch selbst sorgen müssen, das kann wirklich manchem Betroffenen nicht angenehm sein. — Eine Besserung steht zu erwarten, nach Einrichtung einer ständigen städt. Feuerwehr. Uns hat ein, wenn wir nicht irren, noch vom Herrn Stadtbaurath Rehberg ausgearbeiteter Plan vorgelegen, wonach der zu errichtenden städtischen ständigen Feuerwehr das Anzünden und Auslöschen der öffentlichen Laternen, die Reinigung der Straßen in der Stadt und auf den Vorstädten und mehrere andere Dienste zugewiesen werden sollen, für welche die Stadt besondere Summen aufzubringen hat. Für jetzige Feuerwehr und die anderen Dienstleistungen verausgabt die Stadt alljährlich 15 100 M. Nach dem Plane wird dieser Betrag auch für die neue Einrichtung genügen.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung sind heute 2 Sachen anberaumt. In ersterer wurde wider den Ackerbesitzer Carl Thoms II aus Abbau Gorzno wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. Thoms soll nach der Anklage am 10. Juni v. Js. seine zu Abbau Gorzno gelegene Scheune vorsätzlich in Brand gesetzt haben. T. wurde von Strafe und Kosten freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt. Um 3 Uhr Nachm. begann die zweite Sache wider den Arbeiter Jacob Wisniewski aus Thorn wegen Raubes und Körperverletzung. Bei Schluß unseres Blattes war diese Verhandlung noch nicht beendet.

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt. Preise waren: Butter 0,60—0,80, Eier (Mandel) 0,40—0,45, Aal 0,80—1,00, Hechte 0,35—0,40, Barsche 0,30—0,50, Schleie 0,50, Zander 0,70, frische Flundern 0,25, kleine Fische 0,15 (Pfund) Kartoffeln (weiße) 2,00, (blaue) 2,40 der Zentner Wrucken (Mandel) 0,30, Radieschen 0,10, Schnittlauch 0,05 das Bund, Salat 0,05 Mk. der Kopf.

— [Gefunden] in der Breitenstraße ein neuer großer Frisirkamm. Näheres im Polizei-Sekretariat.

—[Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Arbeiter, der die bei Reinigung der Drummen in der Stadt beschäftigten Leute derart belästigte, daß letztere ihre Arbeiten auszuführen behindert wurden und ein anderer Arbeiter, der sich ungebührlich benommen hatte und sich weigerte, dem ihn zurecht weisenden Polizeibeamten seinen Namen zu nennen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 3,78 Mtr. — Eingetroffen sind aus Danzig gestern Nachmittag der Dampfer „Thorn“ mit 2, gestern Abend der Dampfer „Danzig“ mit 5, und heute der Dampfer „Anna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau. — Die erstgenannten beiden Dampfer haben ihre Bergfahrt bereits fortgesetzt.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Lazareth. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Plankenzaunes mit gußeisernen Stützen, sowie eine Bretterlatrine für ein Lazarethgeschäft auf dem linken Weichselufer. Termin 26. April, Vorm. 10 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung des auf der Militär-Brief-Tauben-Station sich während des Jahres 1. April 1888/89 ansammelnden Taubendüngers. Angebote bis 20. April.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 16. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5314 Rinder, 12 182 Schweine,

2280 Kälber und 21 884 Hammel. (Dritthöchster Auftrieb seit Bestehen des Marktes.) Rindermarkt: Trotz guten Begehrs für Exportzwecke verursachte das starke Angebot neben den Vorräthen in Händen der Schlächter doch ein flaues, schleppendes Geschäft. Markt wird nicht geräumt. Ia. 45—48, IIa. 40 bis 44, IIIa. 34—37, IVa. 28—33 Mk. — Schweine-Export unbedeutend; Markt flau und schleppend, ziemlicher Ueberstand. Angebot an wirklich feinster Waare knapp. Ia. 39, IIa 36—38, IIIa. 32—35 Mk. — Auch der Kälberhandel verflaute. Ia 39—47 Pf., IIa. 27—37 Pf. — Am Hammelmarkt wurde der Export durch ungünstige Nachrichten aus England und Frankreich wesentlich beeinträchtigt, das Geschäft im Allgemeinen langsamer als vor acht Tagen. Feinste Waare (Lämmer) fast zu reichlich angeboten und fiel im Preise um ca. 2 Pfg. Ueberstand nicht sehr bedeutend. Ia. 39—43, IIa. 28—38 Pfg., beste Lämmer bis 48 Pfg.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 16. April 1888.

Aufgetrieben waren 13 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 27—30 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bei lebhafter Nachfrage bezahlt wurden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen. Inländischer in guter Frage und voll behauptet. Für Transitweizen lebhafterer Begehr und Preise 1—2 Mk. höher. Bezahlt inländischer bunt 117 Pfd. 140 Mk., 128 Pfd. 160 Mk., hochbunt 128 Pfd. 165 Mk., 132 Pfd. 167 Mk., Sommer- 131 Pfd. 165 Mk., 134/5 Pfd. 166 Mk., polnischer Transit bunt 126/7 Pfd. 127 Mk., gutbunt 126/7 Pfd. 128½ Mk., 130 Pfd. 131 Mk., hellbunt 122/3 Pfd. 124 Mk., 127/8 Pfd. 130 Mk., 129 Pfd. und 130 Pfd. 132 Mk., hochbunt 129 Pfd. 133 Mk., 131 Pfd. 135 Mk., russischer Transit rothbunt besetzt 128/9 Pfd. 128 M., Ghirka 130 Pfd. 133 Mk.

Roggen. Inländischer etwas reichlicher angeboten theilweise billiger abgegeben. Transit unverändert. Bezahlt inländischer 119/20 Pfd. und 121 Pfd. 103 M., 126 und 126/7 Pfd. 105 M., 117 Pfd. 102 M., polnischer Transit 120 Pfd. 72 M.

Gerste große 115 Pfd. 110 M., russische 104/14 Pfd. 80—95 M.

Erbsen weiße Koch- transit 92 Mk., Futter- transit 84—87 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,50—3,75 M.

Rohzucker geschäftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. April 1888.

Wetter: schön.

Weizen fest und höher, 127 Pfd. bunt 157 Mk., 128 Pfd. hell 160 Mk., 131 Pfd. hell 162 M.
Roggen fest 118 Pfd. 101 Mk., 122 Pfd. 104 Mk.
Gerste Futterw. 88—95 M.
Erbsen, feine Viktoria 120—123 Mk., Futterwaare 98—100 Mk.
Hafer 88—98 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Anziehend.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	47,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	28,50	"	—,—	"
April	—,— Bf.,	47,00	"	—,—	"
"	—,— "	28,25	"	—,—	"

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen
16.	2 hp.	760.10	+ 7.5	NE	2	4	
	9 hp.	760.2	+ 2.8	NE	1	0	
17.	7 ha.	760.5	+ 4.9	NE	2	3	

Wasserstand am 17. April, Nachm. 3 Uhr 3,78 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. April.

Fonds: Relativ fest.			16. April
Russische Banknoten		167,50	167,95
Warschau 8 Tage		167,20	167,60
Pr. 4% Consols		107,00	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		51,60	51,90
do. Liquid. Pfandbriefe		46,60	46,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,80	99,00
Credit-Aktien 6½ Abschlag		134,50	135,00
Oesterr. Banknoten		160,20	160,55
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		187,10	189,10
Weizen: gelb	April-Mai	171,70	170,50
	September-Oktober	176,70	176,00
	Loco in New-York	94	93½
Roggen:	loco	117,00	117,00
	April-Mai	120,50	120,20
	Juni-Juli	124,50	124,20
	September-Oktober	129,70	130,00
Rüböl:	April-Mai	45,80	46,00
	September-Oktober	46,50	46,70
Spiritus:	loco versteuert	97,70	97,50
	do. mit 50 M. Steuer	50,60	50,60
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,50
	April-Mai 70	31,40	31,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 17. April, 7 Uhr 40 Minuten Vormittags. Das Befinden des Kaisers hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Fieber andauernd und zeigt, daß das Leiden kein örtliches mehr. Die Prof. Leyden und Senator sind berufen; ersterer abwesend, wird Kaiser heute sehen. Letzterer wohnte gestern dem Aerztekonsilium bei. Professor von Bergmann nimmt jetzt regelmäßig an den Besuchen der Aerzte theil. Krause wohnt zeitweilig im Schloß.

Berlin, 17. April, 11 Uhr Vormittags. Der Kronprinz sowie Prinz Heinrich verblieben Nachts in Charlottenburg. Der Verlauf dieser Nacht war beim Kaiser ruhiger als in der vorhergegangenen.

Berlin, 17. April, 12[50] Mittags. Der Fieberzustand des Kaisers ist heute Morgen gegen gestern nicht verändert. Der Kronprinz verweilte heute früh kurze Zeit beim Kaiser.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende **Bekanntmachung:**

„Die diesjährigen

Frühjahrs-Control-Versammlungen

für Thorn finden statt:

in Thorn am 23. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Landbevölkerung;
in Thorn am 23. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Landbevölkerung;
in Thorn am 24. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Reservisten der Stadt vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K**;
in Thorn am 24. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Reservisten der Stadt vom Buchstaben **L** bis einschließlich **Z**;
in Thorn am 26. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben **A** bis einschließlich **K**;
in Thorn am 26. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die Landwehrleute 1. Aufgebots der Stadt vom Buchstaben **L** bis einschließlich **Z**;
in Thorn am 27. April d. Js., Vormittags 9 Uhr für die übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Landbevölkerung;
in Thorn am 2[illegible]. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr für die übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse der Stadt.

Zu den in diesem Frühjahr stattfindenden Control-Versammlungen haben außer:
den Landwehrleuten 1. Aufgebots,
den Reservisten und
den zur Disposition der Truppentheile und Ersatz-Behörden entlassenen Leuten

auch:

die **übungspflichtigen und nicht übungspflichtigen Ersatz-Reservisten 1. Klasse** zu erscheinen.

Wehrleute 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September des Jahres 1876 eingetreten, erscheinen, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, im Herbst zur Control-Versammlung.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, wie Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. April d. Js.** dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militär-Papiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlungen **rechtzeitig** bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungsatteste müssen spätestens auf dem Control-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter 2c. über ihre Person oder im eigenen Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensations-Gesuch bis zur Control-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 14. März 1888.

Königliches Bezirks-Kommando
gez. **Weyde.**"

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Auf Antrag des hiesigen Königlichen Bezirks-Kommandos wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre zu den Frühjahrs-Control-Versammlungen nicht nur, wie früher, die Reservisten und Wehrleute, sondern auch **sämmtliche Ersatz-Reservisten 1. Klasse** (übungspflichtige und nicht übungspflichtige) zu erscheinen haben.

Thorn, den 17. März 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Gestern Nacht endete nach langem Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer innigst geliebten Mutter

Jeanette Casper,

geb. **Hirschfeld,**

im Alter von 71 Jahren. Freunden und Bekannten zeigen dies tief betrübt an

Geschwister Casper.

Heute des Morgens wurde uns ein **kräftiger Junge** geboren.

Thorn, den 17. April 1888.

Nadrowski und Frau.

Bekanntmachung,

betrifft die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach der Benachrichtigung des Königlichen Bezirks-Kommandos bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen **die Vereidigung der Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften des Beurlaubtenstandes stattzufinden hat und daß demzufolge Dispensationen von dem Erscheinen nicht eintreten können.** Fabrikbesitzern, Kaufleuten pp., welche unter Darlegung der Gründe beantragen, ihr Personal, soweit dieses zum Erscheinen zu den Kontrol-Versammlungen verpflichtet ist, einzeln (an verschiedenen Tagen, resp. Vor- und Nachmittag oder an verschiedenen Orten) zu denselben heranzuziehen, wird dieses, soweit angängig, gestattet werden.

In den diesbezüglichen, **an das vorgesetzte Militär-Kommando zu richtenden** Gesuchen ist gleichzeitig anzugeben, auf welchem Kontrol-Platz des Compagnie-Bezirks Thorn und an welchem Tage bezw. ob Vor- oder Nachmittags sich die betreffenden Mannschaften gestellen können.

Thorn, den 10. April 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 14. April 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Alexander, S. des Handelsmannes Anton Kopaszewski. 2. Anna Martha, T. des Polizeisergeanten Hermann Friedrich Kanter. 3. Veronika, T. des Arbeiters Leonhard Murawski. 4. Johann Wladyslaw, S. des Schuhmachermeisters Franz Woyciechowski. 5. Anna, unehel. T. 6 Frieda Erna, T. des Friseurs Oskar Smolbocki. 7. Ella Henriette Amalie, T. des Bureau-Vorstehers Emil Weber. 8. Pelagia Agnes Cäcilie, T. des Schlossers Karl Joseph Maciejewski. 9. Arthur, S. des Arbeiters Heinrich Schönjan. 10. Grethe Ella Hedwig, T. des Sergeanten und Hautboisten Gustav Pfaue. 11. Franziska Margarethe Dorothea, T. des Eisenbahnbeamten Friedrich Wilhelm Hebler. 12 Martha, T. des Arbeiters Martin Malinowski.

b. als gestorben:

1. Wittwe Maria Magdalena Schietzold, geb. Jaich, 68 J. 7 M. 2 T. 2. Näherin Martha Czarski, 24 J. 1 M. 24 T. 3. Aufwärterin Victoria Muszalkiewicz, 44 J. 4. Max, S. des Kaufmanns Samuel Meyer, 6 J. 8 M. 15 T. 5. Aufgefundener unbekannter Mann, 30 bis 40 J. 6. Wittwe Friederike Wilhelmine Tolk, geb. Frost, 76 J. 2 M. 19 T. 7. Wittwe Wilhelmine Knopf, geb. Heinrich, 64 J. 2 M. 8. Schriftsetzer Hermann Hein, 30 J. 12 T. 9. Wittwe Minna Behnke, geb. Warnike, 40 J. 8 M. 22 T. 10. Todtgeborener Sohn des Schneidermeisters Anton Nikelewski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Karl Heinrich Kinski und Marianna Bocionewski, beide zu Thorn. 2. Grenzaufseher Constantin Oskar Pretzell zu Danzig und Louise Martha Müller zu Mocker. 3. Arbeiter Joseph Grzonnek und Wittwe Johanna Sosnowski, geb. Nowakowski, beide zu Thorn. 4. Sergeant Christian Ferdinand Schultz zu Thorn und Elise Johanne Auguste Schmenkel zu Neuendorf. 5. Steinsetzer Julius Max Schmidt und Pauline Bertha Nehring, beide zu Schwetz. 6. Arbeiter Joseph Beckenhagen und Katharina Glaubert, beide zu Thorn. 7. Kaufmann Casper Casper zu Thorn und Alma Amalie Joseph zu Konitz. 8. Schiffseigenthümer Eduard Julius Neuleuff und Bertha Amalie Neuleuf, beide zu Thorn. 9. Proviantamts-Assistent Heinrich Adolf Laudien und Clara Auguste Schäffer, beide zu Thorn. 10. Händler Joseph Sawicki zu Inowrazlaw und Aniela Borkowski zu Thorn. 11. Töpfermeister Roch Kowalski zu Thorn und Klara Franziska Michalski zu Culm. 12. Privat-Stallmeister Maximilian Joseph Amand Palm und Martha Albertine Müller, beide zu Thorn. 13. Schreiber Alexander Basilius Mierzwicki zu Thorn und Marianna Zdrojewski zu Warschau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant Karl August Johann Kolberg mit Klara Emilie Selma Schmidt, beide zu Thorn. 2. Oberlandesgerichts-Assistent Franz Xaver Heinrich Froelich zu Marienwerder mit Helene Emilie Henriette Krause zu Thorn 3. Kaufmann Salomon Bluhm zu Bruß mit Johanna Hirsch zu Znin. 4. Polizeisergeant Karl August Hermann Paul Teichert mit Anna Adelheid Fanslau, beide zu Thorn. 5. Steinsetzergeselle Paul Hermann Brunk zu Groß Mocker mit Auguste Amalie Otto zu Thorn.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 459.

Grosser Ausverkauf

wegen

Aufgabe des Geschäfts.

Da der hiesige Platz für ein Spezial-Geschäft in Damen-Confection zu klein ist, so geben wir die hiesige Filiale auf und werden sämmtliche

Neuheiten der Saison

zu spottbilligen, jedoch streng festen Preisen ausverkauft.

Wir offeriren:

Elegante Sport-Jaquets	v. 3	Mk. an.
Promenaden-Mäntel, garantirt reine Wolle	„ 9	„
Paletots aus gutem Croisé	„ 5	„
Dolmans a. d. schönsten Fantasiestoffen	„ 10	„
Mikado-Dolmans, dreifach zu tragen	„ 15	„
Umhänge in allen neuen Façons, garantirt reine Wolle u. seidenen Spitzen	„ 10	„

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik,

Breitestraße 446/47, 1 Treppe, vis-à-vis von Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze,

Breitestraße Nr. 52,

im Hause des Herrn Commerzienrath **Adolph** unter der Firma:

J. Hirsch

ein

Hut- u. Schirmgeschäft

eröffnet habe.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bei festen Preisen halte ich mein Unternehmen allseitigem Wohlwollen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. Hirsch.

Tapisserie-Manufactur

von

A. Petersilge, Thorn.

Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Damen f. g. **Logis** m. a. o. Beköstigung Zu erfragen **Kl. Gerberstraße 271.**

!! Beschlossen !!

die aus der Concurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Handtücher, früherer Preis Dutz. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk, Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Shlipse 50 Pf., die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutz., feine Herren-Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester **Gardinen** und **Badesachen** zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 20. April,

Abends 8¼ Uhr,

im Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn **Dr. Paul Wislicenus** aus **Berlin.**

Thema: Die Aufgaben der Jugenderziehung.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Concordia",

Zweig-Verein d. V. D. H.-G. L.

Die Vereinsabende finden von jetzt nur Donnerstag nach jedem Ersten des Monats statt.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch: **Vereinsabend.**

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 19. April cr.,

Abends 8 Uhr:

General-Versammlung im Nicolai'schen Lokale.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Wahl der Kassenrevisoren. 3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Der Dienstboten-Belohnungs-Verein

ersucht diejenigen Herrschaften Thorns, die dem Verein beizutreten wünschen, ihre Meldung bei einer der unterzeichneten Damen anzubringen.

Der Vorstand.

Emma Gieldzinska. Henriette von Hoßleben. Helene Lindau. Käthe Stachowitz. Charlotte Warda.

Viktoriagarten in Thorn.

Mittwoch, den 18. April 1888:

Humoristische Soirée

der

Leipziger Sänger!

(Alte renommirte Firma.)

Unter Direktion des hier so beliebten Tenoristen **Robert Engelhardt.**

Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 60 Pf., Kinder 30 Pf.

Billets im Vorverkauf a Stück **50 Pf.** sind in den Zigarrenhandlungen der Herren **F. Duszynski** und **Post** zu haben.

Täglich neues Programm.

(Näheres Tageszettel.)

Donnerstag: Vorletzte Soiree.

Confirmations-Geschenke,

bestehend in **Büchern, Prachtwerken** deutscher Poesie u. Kunst, **Gedenkblättern** u. **Karten** zur Erinnerung an die Confirmation, sowie **Poesie-Albums,** halte in ausserordentlich reicher Auswahl bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Wicken, Sämereien

offeriren

Lissack & Wolff.

Zur Saat

offerire

Hafer, Gerste, kleine und große Erbsen, Sommer-Roggen, Wicken, Weiß- und Roth-Klee, Thymothee u. s. w., wie sämmtliche Futterartikel zu den billigsten Preisen.

H. Safian.

Eine gebrauchte, aber noch vorzüglich erhaltene

Feldbahn,

incl. Lowrys,

ist entweder getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen.

Off. nimmt die Exp. d. Ztg. unter der Aufschrift „Feldbahn" entgegen.

Pensionäre, Knaben od. Mädchen, finden unter mäßigen Beding. Aufn. **Coppernicusstr. 233, 3 T.**

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen von Herren: Sergeant Reiniger vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 2 M., Sergeant Schauland vom Pom. Ulanen-Regiment 2 M., durch Herrn Bürgermeister Bender Sammlung von der Kieler Zeitung für Thorn 150 M., Oberstlieutenant Wiese 25 M. Betrag vorher veröffentlichter 10 Listen 6954,10 M., zusammen 7133,10 M.

Kittler.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.